

Sächsische Volkszeitung

Geschäftsstelle und Redaktion: Dresden, H. 16, Goldschmiedestraße 46. Fernsprecher 21366. Postfachkonto Leipzig Nr. 14797

Bezugspreis: Ausgabe A mit Multi-Beilage vierteljährlich 2.40 M. In Dresden und ganz Sachsen...

Anzeigen: Aufnahme von Geschäftsangelegenheiten bis 10 Uhr. Von Familienangelegenheiten bis 11 Uhr vorm.

Einzige katholische Tageszeitung im Königreich Sachsen. Organ der Zentrumspartei.

Ausgabe A mit illustrierter Unterhaltungsbeilage und relig. Wochenbeilage Feierabend. Ausgabe B nur mit der Wochenbeilage.

Die Schlacht im Karst

Von unserem Kriegsberichterstatter.

Vom f. u. f. Kriegspressequartier genehmigt.

27. August 1917.

kl. Die Italiener spielen mit aufgedeckten Karten. Sie wollen Trieste. Sie wollen es um jeden Preis.

Sie werden nicht eher nachlassen, als bis sie es haben.

Und diesmal muß es gelingen.

Wird es ihnen gelingen?

Frägt die Soldaten, die mit ihren Leibern die Stadt...

deden, fragt die Kanonen, deren Feuermund dem Italiener...

ein dröhnendes „Nein“ entgegenbrüllen.

Der feste Wille, Triest zu halten, verdoppelt, verzehnfacht...

die Kräfte unserer Frontsoldaten. Es grenzt an Sagenhafte, was sie leisten.

Noch weiß der Bürger immer nicht, was es eigentlich...

bedeutet: „Sionzofschlacht.“ Wie dieses Wort schmerzt...

ist von Blut und Schrecken und Tod.

Sionzofschlacht, das heißt: Hunderttausende Menschen...

leben, in Steinpalten geduckt, über die Granaten und Stangen...

hinstreichen; heißt: Hunderttausende Menschen in engen...

niederer Felslöchern, die sie mühsam selbst in den Fels...

gebohrt, aneinandergedrängt, auf den Kanonenschlag der...

Artilleriegeschosse draußen hörend, jederzeit gewärtig, daß...

ein Vortreiber den Einang verdrängt, aus dessen schmalen...

Spalt sie alle Luft und Licht trinken; heißt, daß sie dort...

warten, den Stahlhelm auf dem Kopf, die unförmige...

Gasmasken vor Nase und Mund, bis das Feuer schweigt...

und der Augenblick gekommen ist, da der Gegner gegen sie...

Sturm läuft und sie mit Stahl und Feuerbränden sich ihres...

Lebens und ihres Grabens wehren müssen; heißt, daß Hundert...

tausende hier stehen in Sonnenbrand und Regenstauer, ver-

schwitzt und durchnäßt, ungewaschen seit Tagen, schlaflos...

Tag und Nacht, unaufföhrlich in Todesgefahr, einen ruhigen...

Augenblick benützend, um rasch die kalte Monierbe hinunter-

zuschlucken und mit ein paar Tropfen kalten Wassers die...

brennende Kehle zu kühlen, denn die Küchen- oder Wasser-

wagen können nicht vor, die Wasserleitungen sind ge-

stört, die Hitzstrahlen ausgetrocknet.

Überall lauert der Tod, in den Schützengräben und in...

den Kanonen, vor und hinter der Stellung. Er kriecht als...

gigiger Schwaden über den Boden hin, fährt singend oder...

benkend durch die Luft. fällt in der Liegerbombe aus dem...

sonnendurchleuchteten Himmel. Verwundene Leichen liegen...

zuletzt und verwehen in der Sonnenhitze die Luft. Verwun-

dete stöhnen und sterben schmerzhaft und hilflos.

Voll Grenat und Schrecken ist die Sionzofschlacht, ein...

Serenitätsbad, eine Sölle.

Kein Mittel, das der Menschengeist zur Vernichtung er-

sonnen, bleibt hier unverfucht. Auf schmalem Raum ist...

hier alle zerstörende Kraft zusammengedrängt.

Von den 65 Divisionen der italienischen Armee stehen...

mindestens zwei Drittel hier, 5000 bis 6000 Kanonen zie-

hen hier allein auf Feindeseite, tausende Minenwerfer...

schleudern ihre Feuerbrände aus den italienischen Gräben.

Es ist eine Durchbruchschlacht größten Stiles, die der...

Gegner hier verliert. Brigaden und Divisionen wirft er ins...

Feuer, um in unsere Verteidigung eine Bresche zu schlagen.

Sechs Brigaden gingen hier und dort gegen den Ab-

schnitt eines unserer Regimenter vor, mehr als zehn Brigaden...

stürmten bei Zelo auf dem südlichen Plateau gegen einen...

kaum 1,5 Kilometer breiten Abschnitt.

Aber nirgends ist dem Gegner der Durchbruch gelungen.

Am Ende der ersten Woche der ersten Schlacht war die...

Karstfront von Triest unerschütter.

Das Schwergewicht der Kämpfe hatte sich in den letzten...

Tagen nach Norden verschoben. Hier auf den Hochplateaus...

zwischen dem Cepovanertal und dem mittleren Sionzo sucht...

der Lateiner Raum gegen Ost zu gewinnen, um uns so von...

Norden her aus den Stellungen östlich Görz und auf dem...

Karstplateau herauszuoperieren. In raschem Entschluß hat...

jedoch die Führung unserer Sionzoarmeen hier unsere Front,

die auf den Höhen der Köben dem Flußbogen zwischen...

Tolmein und Salsano folgt, in eine günstigere und zugleich...

züglichere Linie zurückgenommen, ungeachtet der damit...

verbundenen Opferung des Monte Santo, der im Zuge dieser...

Bewegung kampfflos geräumt wurde.

Mit aller Kraft sucht nun der Gegner die neue Lage zu...

seinem Vorteil zu wenden. Die zweite Phase der Schlacht...

hat begonnen. Mit Einsatz seiner großen Uebermacht stürmt...

der Feind gegen unsere neuen Stellungen auf dem Plateau...

von Bainizza, verbeißt sich in die Gänge des Monte San...

Gabriele, der nach der Aufgabe des Monte Santo der An-

kerker der Front geworden ist. Aber die neue Linie steht...

fest. Gut ab vor den deutschen Helden an der Maas und in...

der Champagne, an der Somme und in Flandern, aber man...

Das Neueste vom Tage

Der amtliche deutsche Tagesbericht

(Amtl. B. L.-B.) Großes Hauptquartier, den 31. August 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern steigerte sich die Kampftätigkeit der...

Artillerie an der Küste und zwischen Iper und Dos erst gegen...

Abend. Nachts kam es mehrfach zu Zusammenstößen im Vor-

feld unserer Stellungen; eine Anzahl Engländer wurde gefangen.

Im Artois entwickelten sich nördlich von Lens heftige...

Kämpfe, die bis zur Dunkelheit andauerten. Südwestlich von...

Le Catlet entrißen Jägerkompanien den Engländern einen Teil...

ihres neulichen Gewinnes; zahlreiche Gefangene sind einge-

bracht worden. St. Quentin lag wieder unter französischem...

Feuer. Heeresgruppe deutscher Kronprinz: In der östlichen...

Hälfte des Chemin de Dames-Rückens war die Feuer-tätigkeit...

lebhaft. Vor Verdun ging das Störungsfeuer auf beiden...

Maasufern abends wieder in starken Artilleriekampf über,

ohne daß es bisher zu neuen Angriffen kam.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Nordwestlich von Dünaburg stehen russische Streit-

abteilungen unter Feuerbeschuss bei Jkurt vor; unsere Graben-

besetzung schlug den Feind zurück. Ebenso vergeblich blieben...

russische Unternehmungen am Karocz-See. Bei Stala setzten...

einige unserer Kompanien über den Jbrucz, brachen in die...

russischen Linien ein und kehrten nach Zerstörung der...

Grabenanlagen mit Gefangenen und Beute über den Fluß...

zurück. Zwischen Dnjestr und Donau ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front:

Bei großer Hitze hielt die gesteigerte Gefechts-tätigkeit an.

Am Dobropolje wurden serbische Abteilungen, südwestlich...

des Doiren-Sees englische Bataillone unter schweren Verlusten...

abgewiesen. Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

24000 Tonnen versenkt

Berlin, 30. August. Amtlich. Im Sperrgebiete um England...

wurden durch unsere Unterseeboote wiederum 24000 Bruttore-

gister-tonnen vernichtet. Unter den versenkten Schiffen...

vergleiche, was dort dem anstürmenden Gegner an Terrain...

überlassen werden mußte, mit dem schrittweisen Raum-

gewinn, den der Feind hier am Sionzo in zwei Jahren und...

zehn Schlachten zu erzielen vermochte, und man wird die...

Kraft unserer Verteidiger einigermaßen ermessen können.

Diesmal aber wollen die Italiener unseren Widerstand...

brechen. „Der Gegner wehrt sich und kämpft wie ein Miese,

aber im letzten Gange wird ihm doch der Atem ausgehen.“

So hofft Bargini, der große Befürworter neutralistischen...

Heldentums. Hoffst und wünscht. „Morgen ist die Befestigung...

des Plateaus von Dobro, in der weiteren Vorrückung ist Triest...

zu erreichen.“ blieb es in den sichereren Befehlen, die man in...

der ersten Sionzofschlacht in den Taschen der gefallenen...

italienischen Offiziere fand. Das war im Juli 1915!

Zwei Jahre sind seither ins Land gegangen, zwei Jahre und...

zehn Schlachten. Die erste ist im Gange. Hans Kerschbaum.

Dem Grafen Stolberg-Bernigerode

widmet die „N. Z.“ (Nr. 670, 27. August, Abendblatt) unter...

dem Titel „Papa Benedikt XV. als Friedensstifter“ eine ganz...

gehörige Geyffel wegen seiner „deutschen Antwort“ an den...

Papst. Wir wollen die wohlbedachten kräftigen Ausführungen...

des rheinischen Zentrumsorgans hier nicht wörtlich zum...

Abdruck bringen, aber die Ansicht doch unterstreichen, daß...

man bei solchen Anschauungen, wie sie der Diplomat Graf...

Stolberg äußert, es manchmal wohl verstehen kann, wenn man...

unserer Diplomaten im Auslande nicht immer gut angeschrieben...

waren. Die „N. Z.“ belächelt die stolbergischen Ausführungen...

ebenfalls nicht kritisch, sondern sie lobt: Wir wollen seiner...

allgemeinen Grundanschauung nur die Worte entgegenstellen, mit...

denen K. v. Scheller-Steinwark im Tag (Nr. 197 vom 24. August...

1917) die Friedensbemühungen des Papstes bespricht. Der protestan-

tische Verfasser schreibt u. a.: „Mit Ehrerbietung und Verständnis...

für das hohe Rollen kann das ganze Deutsche Reich den Entschluß...

des Papstes begrüßen, seine achtunggebietende Person, seine tiefe...

Weisheit und seine jenseits allen politischen Streitigkeiten...

stehende Unparteilichkeit in den Dienst der Friedensidee zu...

stellen. In keinem Lande wie zu Deutschland darf der Papst...

bei seinen Friedensbestrebungen das Vertrauen haben, daß die...

Reinigung, mitzuwirken, wahrhaft vorhanden ist. Deutschland...

war die erste und einzige Macht, die den Heiligen Stuhl als...

Schiedsrichter anerkannt hat, als es ihm die Entscheidung des...

Streites mit Spanien übertragen, der über die skandinavischen...

Entscheidungen war. Niemand hat eine der anderen Mächte, die...

theoretisch sich so warm für das System der Schiedsgerichte...

begeißert, wie zum Beispiel die Vereinigten Staaten, einen so...

großartig praktischen Beweis ihres Friedenswillens gegeben, wie...

damals Deutschland. Gerade die Vereinigten Staaten haben in...

einem fast gleichen Maße, dem Streit um Araba, rohe Gewalt...

und billigen Kriegsrühm einer schiedsrichterlichen Entscheidung...

vorgezogen.“ Die Ausführungen von Erzellenz von Scheller-Stein-

wark interessieren uns auch insofern, als Erzellenz in Blasen-

witz bei Dresden seit langer Zeit seinen Wohnsitz hat. Im...

Gegenjah zum Grafen Stolberg schreibt auch die Wiener „Neue...

Freie Presse“ vom 23. August 1917 über die Persönlichkeit...

und die Politik Benedikt XV.: „Wenn von der Amtszeit des...

Papstes nichts zu berichten wäre als diese Erweiterung der...

Menschlichkeit im Kriege, müßte sie denkwürdig bleiben.“ Ver-

krüppelten Soldaten, die sich im Feindweh verzehren, Kranken, die...

in lieblicher Umgebung, schlecht gepflegt und vielleicht granat-

behandelt, in Schnucht nach ihrer Kamille und nach ihrem...

Dorfe hinfischen, hat der vom Papste angeregte Vertrag...

zwischen den feindlichen Mächten einen Schimmer der Freude...

wiedergegeben. Wenigstens für diese Unglücklichen ist der...

Friede geschlossen, wenigstens sie wurden dem schlimmsten...

Nimmer entrißen. Das war praktische Friedensstiftung. ... Er...

(der Papst) hat die Jugend und den größten Teil des Mannes-

alters in diplomatischer Verwendung zugebracht, meistens an...

der Seite des späteren Staatssekretärs Rampolla, mit dem er...

nach Madrid ging und von dem er als Kabinettssekretär nach...

Rom berufen wurde. Der Papst war Diplomat und Politiker, und...

erst mit 53 Jahren zum Erzbischof von Bologna ernannt,...

verließ er die Laufbahn. Er hat die Weltläufigkeit eines...

Mannes, der mitten im Leben gewesen ist, kennt die Nöhen...

und Triebstände der

Der Weltkrieg

Der deutsche Abendbericht

(B. Z. A.) Berlin, 30. August, abends. Amtlich. Keine besonderen Ereignisse.

Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht

Wien. (B. Z. A.) Amtlich wird verlautbart den 30. August:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche Regimenter bauten ihre neuerlichen Erfolge nördlich von Jociani gern durch Eroberung des Ortes Trefti aus, dessen Besitz gegen zahlreiche Angriffe behauptet wurde. Südlich von Dena übertrieben feindliche Vorstöße. Weiter nördlich hob sich an zahlreichen Abschnitten der Ostfront die Kampfaktivität.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der große Wassengang am Sponzo wurde auch gestern mit höchster Erbitterung fortgeführt. Der Wall der Verteidiger widersprach heftig den schwersten Anstürmen. Im Raume nördlich von Sal brachen in den Morgenstunden zwei starke italienische Angriffe zusammen. Bei Podlesce, Madoni und Britof warf der Feind den ganzen Tag über bis in die späte Nacht ununterbrochen neue Massen gegen unsere Stellungen. Alle Anstürme prallten an der zähen Standhaftigkeit unserer Truppen ab. In den vielen Kampfmittelein, mit deren Hilfe der Feind unseren Widerstand niederzuringen suchte, trat gestern ein neues, in diesem Gelände kaum erwartetes: Oestlich von Britof ritt italienische Kavallerie gegen unsere Verschanzungen an. Sie wurde von Maschinengewehren empfangen und vernichtet. Für die heldenhaften Kämpfer auf dem Monte San Gabriele brachte der 29. August abermals heiße Stunden. Immer wieder lief der Feind gegen das Bollwerk Sturm. Gegen Abend gelang es ihm, am Nordhange in unsere Gräben einzudringen. Nach Einbruch der Dunkelheit schritten in schwerem Unwetter unsere Truppen zum Gegenstoß. Neues Ringen endete mit regelloser Flucht der Italiener.

Nach Stillsch von Görz ließ der Druck des feindlichen Meeres noch nicht nach. Waren am Vormittage nur Einzelangriffe abgelehnt, so ging der Gegner nachmittags nach mehrstündigem Trommelfeuer neuerlich zu einem allgemeinen, breit angelegten Massentoch über. Wieder fand sich das Gelände von San Marco im Brennpunkte der Kämpfe. Mit Bajonet und Handgranaten wurde hier, wie überall zwischen St. Caterina und Verdoiba, die erste Linie behauptet. Bei Costaniewica schob sich unsere Front nach einem erfolgreichen Ueberfall auf den Gegner etwas vor.

Neben anderen Truppen fanden in den jüngsten Kämpfen noch Abteilungen der Regimenter 10 (Przemysl) und 48 (Ragy-Manisza) Gelegenheit, sich besonders hervorzutun. Die blutigen Verluste des Feindes sind außergewöhnlich schwer. Die Zahl der seit Beginn der ersten Schlacht eingebrachten Gefangenen ist auf mehr als 10 000 gestiegen. Triest wurde gestern vormittag zum zweiten Male heute früh zum dritten Male innerhalb 48 Stunden von feindlichen Fliegern bombardiert. Den Angriffen fielen mehrere Einwohner zum Opfer. Mehrere Privatgebäude wurden beschädigt.

Der Chef des Generalstabes.

Vom italienischen Kriegsschauplatz

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz wurde, wie aus dem k. u. k. Kriegspressequartier gemeldet wird, südlich von Bainsizza heftig gekämpft. Alle Angriffe des Feindes waren vergeblich. Unsere Linien von St. Katharina über Graziana, den Panowitzer Wald und San Marco umklammern Görz. Bei einem dreimaligen Angriffe, diese Fesseln zu sprengen, erlitt der Italiener die schwersten Verluste und gewann keinen Schritt Boden. Die Fliegerangriffe auf Triest beschädigten vielfach Privathäuser, so das Rathaus und die Unionbank.

Deutsches Reich

— Eine interessante Mitteilung brachte die „Neue Züricher Zeitung“ vom 23. August über die Sitzung des Hauptauschusses vom 22. August. Es heißt da: „Berlin, 22. August. Nach dem Zentrumsabgeordneten nahm der Reichskanzler Dr. Michaelis das Wort. Seine Ausführungen wurden auf seinen Wunsch zunächst für vertraulich erklärt. Dann wurde jedoch zugesagt, daß später ein für die Öffentlichkeit hergestellter Bericht der Presse übermittelt werden soll. Der Reichskanzler teilte mit, er habe niemals erklärt, auf den Boden der Friedensresolution der Reichstagsmehrheit zu stehen. Allerdings hoffe er, im Rahmen der Friedensresolution mit den Parteien für das Kriegsende wirken zu können. Auf keinen Fall aber habe er sagen wollen, daß er sich auf irgend welche Bedingungen verpflichtete. Denn selbstverständlich müsse er für die Friedensverhandlungen freie Hand behalten. Er stelle in Aussicht, daß er seine Kriegsziele zu gegebener Zeit klarlegen werde.“ Wenn die Mitteilung des Züricher Blattes richtig ist, dann erscheint allerdings manches in einem anderen Lichte und es wird notwendig sein, diese Erklärung des Reichskanzlers über die Kriegsziele nicht zu vergessen.

— Der türkische Finanzminister Dschawid Bey mit Begleitung ist gegen Mitternacht mit dem Balkanzug auf dem Anhalter Bahnhofe in Berlin eingetroffen.

— Die Lage in Polen. Die Ueberführung der Teile der polnischen Legionen, die den Eid auf den Kaiser von Oesterreich geschworen haben, an die Front, hat, wie bekannt, zum Rücktritt des polnischen Staatsrates geführt. In gewissem Sinne ist der Schritt des Staatsrates zu be-

dauern, als die Verhandlungen zwischen den beiden Okkupationsmächten zur Bildung einer polnischen Regierung gerade fest vor dem Abschluß standen und dem Staatsrat hierbei eine wichtige Rolle zugeordnet war. Die Mächte werden sich trotzdem nicht von ihren Bewilligungen abhalten lassen, eine polnische Regierung zu schaffen. Was die Einreibung der polnischen Legionen in die Front selbst betrifft, so erfordert eben die Kriegsnötwendigkeit den Einmarsch aller verfügbaren kampftüchtigen Truppen. Diese Notwendigkeit konnte auch vor den im Generalgouvernement Warschau abgestellten Legionären, die sich zudem zum weitaus größten Teile von aus Galizien stammenden k. u. k. Heeresangehörigen zusammensetzten, nicht halt machen. Die polnischen Legionen sind an die österreichische Ostfront befördert und nur so viel Offiziere, Unteroffiziere und Rekruten im Generalgouvernement zurückgelassen worden, als zur Veranlassung von Lehrpersonal und zur Ausbildung von Rekruten und noch eintretenden Freiwilligen unbedingt notwendig ist.

— Zusammenkunft der Eisenbahntechniker. Auf Anregung des Verbandes technischer Assistenten und technischer Sekretäre der preussisch-bessischen Staats- und Reichseisenbahnen, Siz Berlin, fand am 26. August eine Besprechung zwischen den Vertretern der mittleren technischen Eisenbahnbeamtenverbände statt. Es wurde zunächst ein vorbereitender Arbeitsausschuß zur Gründung eines Bundes mittlerer technischer Eisenbahnbeamten gebildet. Die Gründungsversammlung ist für den 11. Oktober 1917 in Berlin in Aussicht genommen.

Aus dem Ausland

— Die heutige „Wiener Zeitung“ verlautbart ein allerhöchstes Handschreiben, worin ernannt werden: Der bisherige Leiter des Unterrichtsministeriums Gwilkinski zum Kultus- und Unterrichtsminister, des Eisenbahnministeriums Vanhaus zum Eisenbahnminister, des Justizministeriums Schauer zum Justizminister, des Ministeriums für öffentliche Arbeiten Doman zum Minister für öffentliche Arbeiten, des Finanzministeriums Wimmer zum Finanzminister, Feldmarschallleutnant Czapp zum Landesverteidigungsminister; ferner wurden ernannt: Universitätsprofessor Freiber v. Wieser zum Handelsminister, Graf Silva Tarouca zum Ackerbauminister, der bisherige Leiter des Handelsministeriums Mataja, der bisherige Leiter des Ministeriums für Galizien Twardowski, ferner der Sektionschef im Ministerpräsidium Ritter von Jelger und das Mitglied des Obersten Sanitätsrats Hofrat Hrbaczewski zu Ministern ohne Portefeuille. Der Minister Twardowski behält die Führung der bisher innegehabten Agenden. Mataja wird als Minister mit den Vorarbeiten für Schaffung des Ministeriums für soziale Fürsorge und Hofrat Hrbaczewski mit den Vorarbeiten für die Schaffung des Ministeriums für Volksgesundheit betraut. Die Aufgabe des Ministers von Jelger wird darin bestehen, sich teilweise auf Wunsch des Ministerrates und unbeschadet der Zuständigkeit der verschiedenen Zentralstellen und sonstigen Verwaltungsinstanzen mit der einseitlichen Vorbereitung solcher, mit dem Kriege zusammenhängenden Verwaltungsangelegenheiten der österreichischen Regierung, die den Wirkungsbereich mehrerer Ministerien betreffen, zu befassen, um deren einvernehmliche Austragung oder Vereinfachung für die Beschlußfassung im Ministerrate zu erleichtern. Schließlich wird der Sektionschef Ritter von Erti unter voller Anerkennung seiner geleisteten, sehr ersprießlichen Dienste und der freien Verleihung der Würde eines Geheimen Rates von der Leitung des Ackerbauministeriums entbunden.

Schweiz

— In allen größeren Städten der Schweiz fanden gestern von der sozialdemokratischen Partei und dem Gewerkschaftsbunde veranstaltete Feuerkundgebungen der Arbeiterklasse statt.

Rußland

— Ueber Moskau wurde der Belagerungsstatus erklärt, da es am Sonnabend und Sonntag zu heftigen Ausschreitungen maximalistischer Arbeiter, Frauen und Soldaten gekommen ist. Die Demonstranten protestierten gegen die Gewalt Herrschaft Kerenskij und erklärten, daß nicht Medensarten und Henkerstrafen Rußlands vom Untergang retten können, sondern nur der Sieg des Proletariats und der sofortige Frieden. Es kam an verschiedenen Stellen der Stadt zu Zusammenstößen zwischen dem ersten Don-Kosakenregiment und Demonstranten. Es gab eine Anzahl Opfer. Der Streik dehnte sich am Sonnabend auf 120 000 Arbeiter und Arbeiterinnen aus. Die gesamte Rüstungsindustrie mußte den Betrieb einstellen. Auch zahlreiche Eisenbahnlinien mußten infolge ausbrechenden Arbeiterstreiks stillgelegt werden. Man glaubt, daß der Streik sich weiter ausdehnen wird, da die Eisenbahner entschlossen sind, den Generalstreik auf alle russischen Eisenbahnen auszuweiten. Kerenskij begab sich vom Bahnhof im Panzerautomobil nach der Großen Oper. In den Straßen patrouillierten Kavallerieabteilungen und Panzerabteilungen. Der größte Teil der Moskauer Garnison weigerte sich, am Sicherheitsdienst in Moskau teilzunehmen. Zahlreiche Truppenabteilungen machten Anstalten, mit dem Maximalisten zu fraternisieren. Die Lage in der Stadt ist sehr bedrohlich. Die Krisenstimmung in Moskau beginnt sich auch auf zahlreiche andere Städte auszubreiten. Aus Kasan, Kiew und Saratow sind Nachrichten von Aufständen eingelaufen.

— In der Raketenabteilung der Munitionsfabrik Ostia bei Petersburg brach ein Feuer aus, wobei 45 000 bis 50 000 verarbeitete Raketen Feuer fingen. Stücke des zerstörten Daches und brennende Raketen flogen in ganz Petersburg unter die Fensterrahmen, unter denen eine Panik entstand, die Bagabunden zur Plünderung der Wohnungen ausnutzte. Auch eine große Dachpappenfabrik und eine große Menge aufgestapeltes Holz verbrannte mit. Der Schaden beträgt

Diplomatie und hat Gemüt. Die Mischung zwischen den Anlagen zur Gegenständlichkeit und der Vorstellungskraft, der das Unglück der Völker anschaulich ist und die das Erbarmen weckt, ist die richtige Unterlage für die Fähigkeiten eines Friedensstifters...

Nun hat der Papst schon bisher eine Verständigung zwischen den kriegführenden Mächten in praktischen Angelegenheiten durchgesetzt. Leicht war es nicht, weil die Entente sich immer fürchtete, die Gefangenen könnten trotz ihrer strengen Bewachung manches gesehen haben, was geheim bleiben soll und über die inneren Zustände dieser Länder einigen Aufschluß geben würde. Dennoch ist es gelungen und der Papst wird bei der Friedensstiftung nicht bloß durch sein Amt, sondern durch die diplomatische Kunst begünstigt, mit der er in den Verträgen über die Gefangenen alle Schwierigkeiten und die Widerstrebenden gewonnen konnte. Er hat etwas geleistet und durch ihn wurde die Bahn frei zu weiteren Vereinbarungen, über welche die Staaten unmittelbar verhandeln, um die Gefangenen zu schützen und ihnen eine bessere Rechtslage zu sichern. Er hat sich gleichsam den Frieden in den Kopf gesetzt und läßt nicht los. Dreimal hat er ihn gefordert, und so steil auch der Berg ist, er will zum Gipfel hinauf.

Das klingt doch wesentlich anders wie die Darlegungen des Grafen Stolberg-Berningerode. Da eine ganze Anzahl Zeitungen in Sachsen die „deutsche Antwort“ zum Ausdruck und teilweise auch wohlwollend besprochen hat, so glauben wir die Pflicht zu haben, eine angelegene protestantische und eine einflussreiche jüdische Stimme zum Ausdruck zu bringen, um zu zeigen, daß die Ansicht des Grafen Stolberg über den Papst durchaus nicht von allen Nichtkatholiken geteilt wird. Im Gegenteil, die Mehrzahl der Andersgläubigen beurteilt den Papst richtig und zollt ihm die Anerkennung, die ihm Graf Stolberg verleiht. Das festzustellen, ist im Interesse der geschichtlichen Wahrheit eine unbedingte Notwendigkeit.

Sächsischer Landtag

Erste Kammer.

(:) Dresden, 30. August.

In Gegenwart der Staatsminister Graf Bittum von Eckardt und von Seydewitz, sowie des Prinzen Johann Georg trat die Erste Kammer heute mittag nach 12 Uhr zu ihrer 48. öffentlichen Sitzung zusammen.

Überbürgermeister Lehmann-Plauen berichtete zunächst namens der Ersten Deputation über das königliche Dekret Nr. 48, betreffend den Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung des Feuerbestattungsgesetzes. Er beantragte, die Kammer wolle beschließen, den Beschlüssen der Zweiten Kammer betreffend die kleinen Abänderungen in § 10 a des Gesetzes beizutreten. Der Referent wies bei dieser Gelegenheit einige Vorwürfe des Abgeordneten Wiedner erhoben hatte.

Die Kammer stimmte dem Vorschlag der Deputation einstimmig und ohne Aussprache zu.

Geheimer Kommerzienrat Waentig-Bittau referierte dann namens der Zweiten Deputation über Titel 4 a des Nachtrages zum außerordentlichen Staatshaushaltspläne auf die Jahre 1916 und 1917 betreffend die Erwerbung des Vermögens der Braunschlackenaktien gesellschaft Verfuls in Kirchfelde, den Aufwand für Ausbau und Erweiterung des Betriebes einschließlich Errichtung einer Verarbeitungsanstalt zur Gewinnung von Nebenerzeugnissen, sowie zur Beschaffung von Wohnhäusern und damit zusammenhängende andere Ausgaben unter Mithilfe von Einnahmen.

Der Referent beantragte, die Kammer wolle in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer beschließen: die unter Titel 4 a des Nachtrages zum außerordentlichen Staatshaushaltspläne auf die Jahre 1916 und 1917 eingestellten 18.500 000 Mark nach der Vorlage zu bewilligen. Einstimmig und ohne Aussprache schloß sich das Haus auch hier dem Antrage der Deputation an.

Der selbe Referent berichtete dann namens der Zweiten Deputation über Titel 59 des Nachtrages zum außerordentlichen Staatshaushaltspläne auf die Jahre 1916 und 1917, betreffend die Herstellung einer vollspurigen Nebenbahn von Radibor (Sachsen) nach Kamenz (Sachsen) — zweite Rate. Er beantragte, die Kammer wolle in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer beschließen: die unter Titel 59 des Nachtrages zum außerordentlichen Staatshaushaltspläne auf die Jahre 1916 und 1917 zur Herstellung einer vollspurigen Nebenbahn von Radibor (Sachsen) nach Kamenz (Sachsen) als zweite Rate angeforderte Summe von 200 000 Mark nach der Vorlage zu bewilligen, den von der Regierung nach den Erläuterungen getroffenen Maßnahmen und Vereinbarungen nachträglich zuzustimmen und sich insbesondere damit einverstanden zu erklären, daß für die Nebenbahn Radibor-Kamenz statt der in der Ständischen Schrift Nr. 64 vom 19. Mai 1914 genehmigten Linienführung die jetzt vorgelegene veränderte Trasse gewählt wird. Die Kammer schloß sich auch hier einstimmig und ohne Aussprache dem Deputationsantrage an.

Mitternachtsbesitzer Dr. Becker-Röterisch berichtete dann namens der Zweiten Deputation über Titel 4 des Nachtrages zum außerordentlichen Staatshaushaltspläne für 1916/17 betreffend die Erwerbung von Kohlenfeldern, einschließlich Grundbesitz und der hiermit zusammenhängenden anderen Ausgaben (dritte Rate). Er beantragte, die als dritte Rate eingestellte Summe von 25 Millionen Mark nach der Vorlage und in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer zu bewilligen. Die Kammer beschloß auch hier einstimmig demgemäß.

Nächste Sitzung: Freitag 31.2 Uhr. Tagesordnung: Unterstützung der Textilarbeiter, Entschädigung der Mitglieder der Ständeversammlung, Beteiligung Sachsens an den Heereslieferungen, Etatkapitel.

mehrere W...
tötet und v...
— Die...
in Belgien...
am Betrete...
nahmen mit...
die besagt...
halten würd...
— Ker...
Gräfin Van...
— Aus...
schen Kornil...
Als Kornilo...
rechten St...
Linke völli...
Kerenskij n...
lichen Parte...
— Die...
den. Man...
Grund dafür...
— Die...
bereitet, der...
völkerung d...
Armeniens...
Volksabstim...
völkerungen...
ner verlang...
mien an die...
zurückgegebe...
— Gar...
ist gestorben...
Lord Edwar...
den, der bel...
Diese Nachr...
dem Lord g...

— S...
Georg ist...
Königl. Sä...
Chrenkräft...
— C...
verband D...
brauche zu...
kauf und el...
— R...
Für die in...
folgende M...
Hhabarber...
Wachs- und...
Hfg., Karo...
Früh-Wirtin...
18 Hfg.,...
48 Hfg.,...
Kraut 9 Pf...
bis 14. 10...
bis 30. 11...
bis 31. 12...
bis 14. 2...
wenn 100...
12. 17 72...
bis 30. 4...
100 Stang...
50 Hfg.,...
bis 30. 4...
bis 31. 12...
31. 10. 17...
später 26...
später 86...
keine einze...

— U...
eröffnet ein...
Gründung...
Persönliche...
ausprobiert...
tatsächlichen...
vorhanden...
Tabakmang...

— Di...
betriebes...
legten Sig...
Wange, un...
bades auch...
Uebrigens...
fahr des...
eingestellt...

— Br...
Dampfjägen...
aus, das...
anscherte...
fielen die u...
Chemu...
die Geschä...
Wetnausf...
hat daher...
teilers be...
auf weiter...
schlossen zu...
Drebed...
nachmittag...
arbeiter Ma...

mehrere Millionen Rubel. Ein Feuerwehrmann wurde getötet und viele sind verwundet.

Die russischen Truppen, die das Landtagsgebäude in Sessingfors besetzt hielten, hinderten die Abgeordneten am Betreten des Gebäudes. 79 sozialistische Abgeordnete nahmen mit 44 gegen 35 Stimmen eine Entschlieung an, die besagt, daß eine Sitzung in gleichmäßiger Weise abgehalten wurde.

Kerenski ist nach Petersburg zurückgekehrt. Die Gräfin Panine ist zur Staatssekretärin ernannt worden.

Aus Petersburg wird berichtet, es scheine, daß zwischen Kornilow und Kerenski eine Versöhnung entstanden ist. Als Kornilow im Kongresssaal erschien, wurden er von der rechten Seite mit gewaltigem Beifall begrüßt, während die Linke völliges Stillschweigen bewahrte. Beim Erscheinen Kerenskis wiederum war links Beifall, während die bürgerlichen Parteien schwiegen.

Die Brotanteile in Petersburg sind herabgesetzt worden. Man rechnet mit ihrer weiteren Verringerung. Den Grund dafür sieht man in der Hungersnot im Wolgagebiete.

England

Die englische Sozialistenpartei hat einen Bericht vorbereitet, der die Friedensbedingungen festlegt. Für die Bevölkerung Englands, Frankreichs, Italiens, Spaniens, Armeniens, Indiens, Algeriens, Irlands usw. wird eine Volksabstimmung vorgenommen werden, damit diese Bevölkerungen ihre Regierungen selber wählen können. Ferner verlangt die englische Sozialistenpartei, daß Mesopotamien an die Türkei, die deutschen Kolonien an Deutschland zurückgegeben werden.

Carl Grey, der frühere Gouverneur von Kanada, ist gestorben. Die Blätter meldeten zuerst den Tod von Lord Edward Grey, dem früheren Minister des Auswärtigen, der bekanntlich die größte Mitschuld am Kriege trägt. Diese Nachricht hat sich als unrichtig erwiesen, so daß die dem Lord gewidmeten Nachrufe verfrüht sind.

Aus Stadt und Land

Dresden, den 31. August 1917

Seine königliche Hoheit der Prinz Johann Georg ist seit nunmehr 10 Jahren Bundespräsident des Königl. Sächsischen Militärbundes. Der Prinz nahm das Ehrenpräsidium des Bundes am 4. September 1907 an.

Grüne Maiskolben führt der Kommunalverband Dresden-Stadt und Land demnächst dem Verbräucher zu. Sie gelangen in frischem Zustande zum Verkauf und eignen sich vorzüglich zur menschlichen Ernährung.

Neue Kleinhandelshöchstpreise für Gemüse. Für die in Sachsen erzeugten Gemüse sind von heute ab folgende Kleinhandelshöchstpreise festgesetzt. Für das Pfund: Rhabarber 22 Pfg., Erbsen 72 Pfg., grüne Bohnen 44 Pfg., Wachs- und Perlbohnen 61 Pfg., Möhren ohne Kraut 23 Pfg., Karotten ohne Kraut 32 Pfg., Kohlrabi 34 Pfg., Früh-Wirfing und Früh-Rohkostl 28 Pfg., Früh-Weißkohl 18 Pfg., Zwiebeln 29 Pfg., Spinat (nicht Spinaterfay) 48 Pfg., Nairäben mit Kraut 6 Pfg., Nairäben ohne Kraut 9 Pfg., Tomaten 50 Pfg., Kürbis 18 Pfg., Sellerie bis 14. 10. 17 mit Kraut 37 Pfg., Sellerie vom 15. 10. bis 30. 11. 17 ohne Kraut 58 Pfg., Sellerie vom 1. 12. bis 31. 12. 17 ohne Kraut 61 Pfg., Sellerie vom 1. 1. bis 31. 12. 18 72 Pfg., Sellerie später 74 Pfg. Meerrettich, wenn 100 Stangen mindestens 60 Pfd. wiegen bis 31. 12. 17 72 Pfg., vom 1. 1. bis 28. 2. 18 74 Pfg., 1. 3. bis 30. 4. 18 80 Pfg., später 86 Pfg. Meerrettich, wenn 100 Stangen mindestens 40 Pfund wiegen bis 31. 12. 17 50 Pfg., vom 1. 1. bis 28. 2. 18 61 Pfg., vom 1. 3. bis 30. 4. 18 72 Pfg., später 74 Pfg., für leichtere Ware bis 31. 12. 17 34 Pfg., später 44 Pfg. Rote Rüben bis 31. 10. 17 18 Pfg., vom 1. 11. bis 31. 12. 17 23 Pfg., später 26 Pfg., Schwarzwurzeln bis 31. 12. 17 73 Pfg., später 86 Pfg. Für außersächsisches Gemüse bestehen keine einheitlichen Kleinhandelshöchstpreise.

Unangenehme Ausichten für die Raucher eröffnet eine Anzeige in einem hiesigen Blatt, in der zwecks Gründung einer Tabak-Erfay-Fabrik eine kapitalkräftige Persönlichkeit gesucht wird. Die Erfindung soll vollständig ausprobiert, bereits zum Patent angemeldet sein und einen vollständigen Tabakerfay darstellen. Rohstoffe seien genügend vorhanden und das Absatzgebiet angehts des jetzigen Tabakmangels überaus groß.

Leipzig

Die Aufrechterhaltung des städtischen Badebetriebes hat den Rat und die Stadtverordneten in der letzten Sitzung beschäftigt. Es sind Verhandlungen im Gange, um wenigstens einen teilweisen Betrieb des Stadtbades auch während der Wintermonate zu ermöglichen. Nebenbei kann die Heizung des Bades infolge der Gefahr des Einfrierens der Anlagen, überhaupt nicht ganz eingestellt werden.

Brand. In der vergangenen Nacht brach in dem Dampfjägemerk von Gottlieb Vogel ein ungeheures Feuer aus, das sich noch ausbreitete und die gesamten Anlagen einschloß. Dem Brande, dessen Entstehung unbekannt ist, fielen die umfangreichen Holzvorräte zum Opfer.

Chemnitz, 30. August. Die Stadtkellerei ist durch die Geschäftsfrage des Weinmarktes genötigt worden, den Weinausgang im Ratskeller zu beschränken. Der Rat hat daher im Einvernehmen mit dem Pächter des Ratskellers beschlossen, die Schankräume des Ratskellers bis auf weiteres von nachmittags 3 bis abends 1/2 Uhr geschlossen zu halten.

Dresdner, 30. August. Lebensmüde. Am Dienstag nachmittag erhängte sich aus Schwermut der Straßenarbeiter Meyer, der Frau mit drei Kindern hinterläßt.

Freiberg, 30. August. Die Einführung von Kriegssparlassen für die siebente Kriegsanleihe wurde vom Räte in seiner letzten Sitzung beschlossen.

Freiberg, 30. August. Wegen heimlichen Schlachtungen ist ein hiesiger Fleischermeister verhaftet worden. Er steht im Verdachte, zwischen Eltern und Pfingsten in seinem Ziegenstalle mehrfach heimliche Schlachtungen von Schweinen vorgenommen zu haben.

Sachsen, 30. August. Abgestürzt ist beim Vornenpflücken der auf Urlaub weilende Sagenwärter Reumann. Er mußte ins Zittauer Lazarett gebracht werden.

Birna, 30. August. Die Erhöhung des Gaspreises und die Abänderung der Gasabgabeordnung soll nach einem Beschlusse des Rates erst am 1. September d. J. in Kraft treten, weil vorher die Gasabgabeordnung als Ortsgesetz für Birna abgeändert werden mußte.

Meerane, 30. August. Das Vermögen des hiesigen Ortsvereins „Heimatdank“ ist dank namhafter Stützungen edelmütiger Spender bis jetzt auf die ansehnliche Summe von über 328 000 Mark gestiegen.

Plauen i. V., 30. August. Ferientinder. 197 im Kreise Liebenwerda auf fünf Wochen untergebracht gewesene Kinder kehrten nach Plauen zurück. An Gewichtszunahmen konnten bis 17 Pfund festgestellt werden.

Plauen, 30. August. Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich der Baderlehrling Josef Sattler aus Zriehaus in Böhmen vor dem Landgericht zu verantworten. Er hatte ein altes Gewehr im Sberz auf seinen Mitlehrling Jakob abgedrückt. Die Kugeln drangen dem Jakob in den Unterleib und verletzten ihn tödlich. Sattler wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Plauen i. V., 30. August. Wegen Pilzvergiftung mußte gestern eine vierzigjährige Frau ins Stadtfrankenhaus gebracht werden, wo sie bedenklich darniederliegt.

Postkappel, 30. August. Von einer Steinschicht, die sich hier in einem Steinbruche von einer Felswand löste und beim Aufschlagen zerbrach, traf ein Bruchstück einen aus Cofseebaude stammenden Arbeiter so unglücklich am Kopfe, daß der Mann starb.

Radeberg, 30. August. Auszeichnung. Dem Einjährig-Freiwilligen Georg Bando, Lehrer, z. B. in Dresden, Sohn des Herrn Lehrers Georg Bando an der hiesigen katholischen Schule, wurde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

Schandau, 30. August. Der Schiffsverkehr auf der Elbe von und nach Böhmen ist andauernd ein guter, um so mehr, als auch der Wasserstand wieder etwas zugenommen hat. In der letzten Woche wurden beim königlichen Zollamt Schandau 45 Fahrzeuge tahwärts und 27 Röhne bergwärts abgefertigt. Insgesamt haben im laufenden Jahre 1258 Fahrzeuge die Landesgrenze passiert. Hierzu kommen noch 18 Föhne.

Schneidemühl, 30. August. Nord. In der Nähe von Schneidemühl wurde in der Warthe die Leiche des dortigen Obsthändlers Blaschewski mit zusammengebundenen Händen und einem Messer in der Brust aufgefunden. Es liegt anscheinend Nord vor. Die Frau Blaschewski wurde gestern früh in ihrem Bett tot aufgefunden.

Weißig, 30. August. Anonyme Briefschreiber, die in Schreiben an die Amtsbauhmannschaft völlig erlogene Angaben über die Verhältnisse in der Gemeindeverwaltung gemacht hatten, sind ermittelt worden.

Wurzen, 30. August. Eine Abnahme des Fischreichthums in der Mulde ist seitens der Fischer und Angler festgestellt worden. Seitens der Sachleute glaubt man, diese Erscheinung mit der großen Kälte am Anfange dieses Jahres in Verbindung bringen zu müssen.

Zwickau, 30. August. Der Rat der Stadt hat beschlossen, für die nächste (siebente) Kriegsanleihe Anteilnahme im Betrage von 50, 20, 10 und 5 Mark durch die städtische Sparkasse ausgeben zu lassen.

Wettervorhersage für den 1. September 1917

Königl. Sächs. Landeswetterwarte.

Zeitweise aufklärend, keine wesentliche Temperaturänderung, meist trocken.

Kirche und Unterricht

k Metropolit Graf Szepietki wurde am Dienstag vom österreichischen Kaiserpaar in Reichenau in längerer Audienz empfangen. Anlässlich des 25jährigen Priesterjubiläums, welches Erzbischof Szepietki am gleichen Tage feierte, wurden in allen griechisch-katholischen Kirchen, wie aus Vemburg gebracht wird, feierliche Dankgottesdienste mit entsprechenden Predigten gehalten. Der Kaiser hat dem Grafen Szepietki das Großkreuz des Leopoldordens verliehen. Am Mittwoch wurde der Erzbischof von der Mutter des Kaisers, Erzherzogin Maria Josefa in Audienz empfangen.

k San Sebastian, 30. August. Der Gesandte Rafael Merry del Val, Vater des spanischen Botschafters in London und des früheren Kardinal-Staatssekretärs ist hier gestorben.

Kunst, Wissenschaft und Vorträge

Dresden, 30. August. In der letzten Nummer der „Zeitschrift für christliche Kunst“, die von dem bekannten Kunstsammler Domkapitular Professor Dr. h. c. Alexander Schnitzgen editiert wird, ist eine sehr lehrreiche, längere Abhandlung mit Abbildungen über „Architektur und Kirchenheizung“ aus der Feder des bekannten, besonders auf dem Gebiet der christlichen Kunst tätigen Dresdner Architekten Robert W. Witte erschienen. Allen denen, die sich mit Kirchenbau beschäftigen, insbesondere auch den Herrn Geistlichen kann diese Studie nur empfohlen werden, damit schwere Fehler, wie sie so oft bei unsachgemäßem Einbau einer Heizung, besonders bei älteren Gebäuden,

deren Architektur schädigende Eingriffe in die bauliche Konstruktion erfordern muß, zu sehen sind, vermieden werden. „Der Zeitschrift für christliche Kunst“ wären, da sie ständig wichtige Anregung bringt, besonders unter der hochwürdigen Geistlichkeit mehr Förderer zu wünschen. Geeignete Abhandlungen, verbunden mit reichem Abbildungsmaterial, gute Kritiken über alle Neuerscheinungen auf dem Gebiete der christlichen Kunst zeichnen diese Zeitschrift besonders aus.

Gerichtssaal

z Gnesen, 28. August. Mit den Getreideschiebungen, über die wir seiner Zeit berichtet haben, beschäftigte sich die hiesige Strafkammer am vergangenen Donnerstag. Zilipowicz erhielt zwei Monate Gefängnis und 5000 R. Geldstrafe, Bogajewski 1500 R., Foglodzinski 1000 R. und Gruszynski 1500 R. Geldstrafe. Der Wirt des Schützenhauses, Täubert, sowie der Mühlenbesitzer Vorkowski wurden freigesprochen.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

* Hainitz. Eine Kriegswallfahrt nach Rosental war letzten Mittwoch das Ziel von etwa 150 Wallfahrern. Unseren Auszug bedeckten düstere Wolken, die sich alsbald in reichlichen Regen verwandelten, der auch nach Verlassen der Eisenbahn noch eine Zeit lang den gegen zwei Stunden währenden Fußmarsch begleitete. Um 1/2 12 Uhr wurde die Prozession durch den Hh. Administrator der Gnadenkirche, der uns auch mit einem Willkommengruß erfreute, in das Gotteshaus geleitet, wo Herr Pfarrer Scholze die Kreuzwegandacht hielt und das Gnadenbild der „Mutter Gottes von der Linde“ zur Verehrung reichte. Gestärkt durch den Segen mit dem Allerheiligsten kehrten alle Wallfahrer abends wohlbehalten in die Heimat zurück und versammelten sich zur kurzen Schlussandacht. In Anbetracht dessen, daß beim Wallfahrtsgottesdienste am frühen Morgen über 100 Kinder mit ihren Hh. Lehrern und vielen Erwachsenen die heilige Kommunion empfangen hatten, konnte der Ortspfarrer mit Recht bei der Schlussandacht betonen, daß wir unter dem Gnadenschein der göttlichen Sonne unsere Wallfahrt begonnen und unter dem glückverheißenden Glanz der prächtigen Abendsonne beendet haben.

* Hainitz. Herr Lehrer Wenzel, der früher an der Westfront gekämpft und jetzt als Vikar an der hiesigen Schule tätig ist, wurde mit der Friedrich-August-Medaille ausgezeichnet.

* Wurzen. (Kathol. Herz Jesu-Gemeinde). Ein treues Elternpaar im Pfarrbezirke, Herr Schlemmmeister August Zimmermann und Frau Theophile geb. Pepsinowska zu Wapschowitz Nr. 20, wurden am 7. Mai 1917 durch die Geburt ihres achten Sohnes erfreut. Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. hat die Patenschaft allernachlässigst zu übernehmen geruht und ein Patengeschenk von 60 Mark übermittelt. Außer dem auf dem Felde der Ehre gefallenen Sohne Paul Erich sind alle Söhne und mehrere Mädchen am Leben. Wir entbieten den Benannten unsere herzlichsten Glückwünsche.

§ Dresden. Kath. Bürgerverein. Sonntag, den 2. September, vormittag 1/2 8 Uhr wird für unser verstorbenes Mitglied Herrn Rarger und 1/2 9 Uhr für Herrn Pfalz in der Hofkirche eine Seelenmesse gelesen werden.

§ Dresden. Schützengelband sämtlicher Gruppen. Sonntag, den 2. September, kirchliche Feier des Stiftungsfestes, früh 7 Uhr in der Friedrichstädter Pfarrkirche hl. Messe mit gemeinschaftlicher Kommunion. Laudate ist mitzubringen. Nachmittags 3 Uhr in der kath. Hofkirche Predigt und heiliger Segen, dann Spaziergang nach der Constanzia in Cotta.

Handel und Verkehr

h Leipzig, 29. August. Der Geschäftsverkehr auf der Leipziger Herbstmustermesse gestaltete sich im weiteren Verlaufe sehr lebhaft. Die Aufmerksamkeit der Einkäufer, die in noch nie dagewesener Zahl erschienen waren, richtete sich auf fast alle auf der Leipziger Mustermesse vertretenen Warengattungen. Die Aussteller, deren Zahl geringer war, als auf irgendeiner der vorangegangenen Messen, konnten große Bestellungen, die die beteiligten Industrien auf lange Zeit beschäftigen werden, vorernten. Die Lieferungsfristen werden auf einen weiteren Zeitraum, als unter gewöhnlichen Verhältnissen, erstreckt. Auch werden fast überall Preisaufläge festgesetzt. Weidens hängt mit der erschwerten Beschaffung der Rohstoffe zusammen. Diese Schwierigkeit ist es auch, die die Verwendung von Ersatzstoffen und dementsprechend auch vielfach die Ausstellung von Ersatzfabrikaten im Gefolge hat. So hat das Kunstgewerbe, namentlich auch die Bildgießerei, neben ihren aus Bronze erzeugten Gegenständen mit Erfolg Eisen besonders ausgeführter Qualität verarbeitet. Die Beleuchtungsindustrie hat daher geschmackvolle Beleuchtungsförper aus Holz hergestellt. Das Textilgewerbe das bisher im allgemeinen nicht auf der Leipziger-Mustermesse vertreten war, zeigte auf Papiergarnen hergestellte Bekleidungsgegenstände, Wäsche, Verpackungsmaterial usw. Alle diese Waren, ebenso die auf der Nahrungsmittelmesse und Papiermesse ausgestellten Erzeugnisse begegneten einem lebhaften Interesse. Mit sehr schönen, reichhaltigen Mustern war auch die keramische Industrie erschienen. Auf Gebrauchsgeschirr wie auf feines Luxusporzellan wurden große Aufträge erteilt. Spielwarenfabrikanten waren aus allen Teilen des Reiches nach Leipzig gekommen. Allgemein läßt sich sagen, daß das Fernbleiben der dem feindlichen Auslande angehörenden Einkäufer seiner Wirkung nach auf den Geschäftsumfang zum großen Teil durch die Bestellungen des Inlandes sowie des neutralen und verbündeten Auslandes ausgeglichen wird.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hauptredakteur Rich. Pape, für Bekanntheit und Anzeigen: J. S. Keller. — Druck und Verlag: Saxonische Buchdruckerei G. m. b. H., sämtlich in Dresden

Im stillen Winkel

Nach einer Idee von Richard Walther
von Irene von Hellmuth.

(14. Fortsetzung.)

Ein trotziger Ausdruck lag auf dem Gesicht des Mannes. Ahlsen trat ganz nahe an ihn heran und flüsterte:

„Aber, lieber Berghof, — nehmen Sie das zurück.“ —
Er schüttelte heftig den Kopf, während Ahlsen einen jehuen, mitleidigen Blick auf die junge Frau warf, die erbleidend bis zur Tür zurückgewichen war, und jetzt mit zuckenden Lippen sich bemühte, die Tränen zurückzudrängen.

Der alte Herr sah seinen jungen Kompagnon verblüfft an. Diese Rücksichtslosigkeit seiner Frau gegenüber hätte er ihm nicht zugetraut — oder glaubte Berghof etwa, weil er ihm seine Geschichte erzählt hatte, nun jede Rücksicht lassen zu dürfen? Aber die junge Frau konnte doch nicht wissen, daß ihr Gatte sich ihm anvertraut hatte und mußte diese Behandlung um so bitterer empfinden. Ahlsen nahm sich vor, noch ein ernstes Wort mit seinem Sozjus zu reden. Die kleine Frau liebte ihren Mann, das konnte man klar sehen, nur wegen ein paar unbedachter Worte glaubte der Stiefsohn in seinem übertriebenen Ehrgefühl sie verachten zu dürfen. Diese anmaßende Werthaltung seines Selbst war einfach lächerlich.

„Ich muß um Entschuldigung bitten, Herr Ahlsen,“ klang es bebend von der Tür her, wo die junge, blasse Frau mühsam nach Fassung rang. „ich hatte keine Ahnung von der Abmachung meines Mannes — vielleicht schenken Sie uns ein anderes Mal das Vergnügen.“

„Aber bitte, laßt euch doch nicht hören,“ rief ohne nach! rief ihr Walter in spöttischem Tone zu.

Frau Heddy stürzte ohne ein weiteres Wort zur Tür hinaus, flog über den Korridor in ihr Zimmer und schob den Kiebel vor. Das laute Aufklappen ihres Gatten hörte sie nicht mehr.

Als die junge Frau hinaus war, trat Ahlsen dicht vor Walter Berghof hin und sah ihn mit blühenden Augen an.

Wenn ich nicht Ihre trefflichen Eigenschaften kennen würde, so wäre ich irre geworden an Ihnen und müßte Sie für einen Ausbund von Herzlosigkeit halten. Wie können Sie gegen die arme Frau, die Ihnen ihr Herz so offenficht-

lich entgegenbringt, so beleidigend kalt und rücksichtslos sein? Es ist einfach böswillige Selbsttäuschung, wenn Sie an der Liebe Ihrer Frau zweifeln. Nehmen Sie das liebe, junge Geschöpf doch in Ihre Arme, es liegt nur an Ihnen; sie kommt Ihnen doch entgegen!“

Der alte Herr erreichte mit seiner Rede gerade das Gegenteil von dem, was er bezweckte. Walter lachte grell auf.

„Das ist eben ihre heillose Deuchelei, daß sie auf den ersten Blick für sich einzunehmen versteht, — damit hat sie auch mich getäuscht! Sie spielt jetzt die gekränkte Unschuld. Hätten Sie sie nur gesehen in ihrer ganzen Wildheit, —“

o. Sie brauchen nichts Lamm nicht in Schutz nehmen ich habe sie kennen gelernt. — Aber etwas anderes möchte ich mit Ihnen besprechen, da Sie doch einmal in die traurige Geschichte unserer Ehe eingeweiht sind. Von dem Vermögen, welches meine Frau mit in die Ehe brachte, will ich nicht den geringsten Vorteil haben. Meine Frau soll es zurück-erhalten zu ihrer eigenen Verfügung. So möchte ich, anhören, als Ihr Kompagnon zu fungieren, es soll niemand sagen können, daß ich mir diese Position mit dem Gelde meiner Frau erkaufte habe.“

„Sie treiben die Sache aber schon etwas zu weit,“ rief Ahlsen ärgerlich. „Lassen Sie, ins Maßlose geschränktes Ehrgefühl ist genau derselbe Fehler, wie gar keins zu besitzen. Ich habe es wirklich gut mit Ihnen gemeint und nicht erwartet, daß Sie alle meine Vorstellungen in den Wind schlagen! Ich bin ein erfahrener Mann und rate Ihnen, versuchen Sie doch erst, eine Ausöhnung herbeizuführen!“ —

„Nein, — das kann und werde ich nicht tun! Ja, bin zu schwer beleidigt worden!“ rief Walter, heftig mit dem Fuße stampfend, in hartem, unerbittlichem Ton.

„Nun, nun,“ beglückte Ahlsen ruhig, „Sie müssen ja schließlich selbst wissen, was Sie zu tun haben, ich will Ihnen gewiss nicht lästig fallen, und kann Sie natürlich nicht hindern, aus meinem Geschäft als Teilhaber auszutreten. Doch würde es vor der Welt Aufsehen erregen und das wollten Sie doch vermeiden. Aber dagegen liebe ich ja der Öffentlichkeit gegenüber die Ausflucht gebrauchten, daß Sie zu stark von Ihren schriftstellerischen Arbeiten in Anspruch genommen sind, was ja auch ziemlich der Wahrheit entspricht. Doch nehme ich an, daß Sie auch in Zukunft

wenigstens mein Mitarbeiter bleiben werden. So rasch wird sich indessen unser Vertrag nicht lösen lassen. Sie kennen ja den langsamen Gang der gesetzlichen Formalitäten. Was nun das von Ihnen eingelegte Kapital betrifft, was, wie ich vermute, die Mitgift Ihrer Frau ist, so möchte ich, um jede Mißdeutung zu vermeiden, dasselbe nicht mehr in meinem Geschäft belassen, wenn Sie selbst sich des Verfügungsrechtes daran begeben wollen. Bis die gesetzliche Lösung unserer Gesellschaft ausgesprochen ist, dürfte es mir gelingen, mir die Summe anderweitig zu beschaffen. Das von Ihnen eingelegte Geld wurde ja mit Ihrer Bewilligung zur Vergrößerung des Geschäftes verwandt. Ich gebe Ihnen aber als Freund den Rat, überlegen Sie sich die Sache genau. Denn Ihr Schwiegervater wird da auch noch ein Wortchen mitzureden haben.“

„Ich habe alles überlegt,“ entgegnete Walter entschlossen. „Ich lasse mir nicht drein reden, auch nicht von dem Vater meiner Frau. Es ist gut, wenn wir uns gegenseitig klar werden über das Leben, welches wir künftig in unserer Ehe führen werden. Denn offiziell wünsche ich, daß wir als gut harmonisierendes Ehepaar erscheinen. Einen Skandal will ich unbedingt vermeiden, — so muß ich die Bürde eben weiter tragen, die ich mir aufgeladen. Unser Brautstand dauerte zu kurze Zeit, wir kannten uns zu wenig. Wenn Sie es ohne zu große Opfer ermöglichen können, mir das ins Geschäft eingelegte Vermögen meiner Frau wieder herauszugeben, so würde mir das ganz angenehm sein. Ich mag von dem Mammon, der mich um mein Glück gebracht hat, nichts mehr wissen. Wegen der Zukunft ist mir nicht bange. Noch bleibt mir ja mein klarer Kopf und meine Feder. Ich muß mich nur erst selbst wieder finden! Dann soll mein neuer Roman entstehen, der fix und fertig in meinem Kopfe steht. Für unseren Haushalt werde ich schon mit meinem Verdienst in handelsgemäßer Weise sorgen. Und meine Angehörigen brauchen meine Hilfe nicht mehr allzulange. Mein Bruder findet wohl bald eine Anstellung, die Ausbildung meiner Schwester ist vollendet, und die alte Mutter, na, die braucht ja nicht viel. Es ist doch gut, daß sie es ablehnte, zu mir zu ziehen, so wird ihr doch ein schwerer Kummer erspart. Sie soll wenigstens ruhig leben, denn sie hat schon genug Schweißes durchgemacht.“

(Fortsetzung folgt.)

Für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme durch Karten, Blumenschmuck und liebevolles Grabgeleit beim Hinscheiden unserer geliebten Gattin und Mutter

Frau Franziska Sende geb. Winkler

sagen hierdurch unsern

innigsten Dank.

Bautzen, den 30. August 1917

Joh. Paul Sende
nebst Kindern

im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Herzlichen Dank

sagen wir hierdurch allen von nah und fern, die durch Wort oder Schrift anlässlich des Heldentodes unseres geliebten Sohnes und Bruders

Lehrer Joseph Franz Scholze

ihrer Liebe und Verehrung zu ihm Ausdruck gegeben und uns in so reichem Maße Teilnahme und Trost gespendet haben.

Blumberg, den 29. August 1917

Wendelin und Marie Deckwart
Pflegeeltern.

Täglich

im großen Saal des Dresdner Konzerthauses, Reichenstraße 37, am Hauptbf.
Eingang auch Prager Straße 52 ☎ Fernsprecher 22 861.

Zanagra-Spiele

Direktion Fürst

Neu! Die Wunderbühne!

Kein Kino! — Keine Marionetten!

Lebende Menschen erscheinen in Größe von 30 cm. auf einer Miniaturbühne.

Wer löst das Rätsel?

Zanagra-Spiele wurden Sr. Majestät dem Kaiser und der kaiserlichen Familie vorgeführt.

Täglich große Spezialitäten-Vorstellungen 4, 5, 6, 8 Uhr.
Preise der Plätze: 39, 50, 120, 190 S. Militär u. Kinder Ermäßigung.

1. Prolog, gedichtet von Fraulein Kujinger für die Zanagra-Spiele.
2. Der Hefe Erwachener. 3. Pierrot's Traum. 4. Tanzendes Meißner Porzellan. 5. Anne-Marie, altdeutsche Lieberfängerin. 6. Bauerntanz. 7. Salome. 8. Hefe und Libelle. 9. Eisenveigen. 10. Tanzduett. 11. Mimosa, Ballspielerin. 12. Den All, orientalisches Raubtier. 13. Auf der Alm. 14. Fifi, die kleine Kabarettfängerin. 15. Maruska Nationaltänzerin.

Aufruf!

Unter Allerhöchster Schirmherrschaft Seiner Majestät des Königs und unter Ehrenvorsitz Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Johann Georg erfolgt

Montag den 3. September und Dienstag den 4. September
eine

Hausammlung.

Männer und Frauen Dresdens! Unsere Söhne und Brüder an der Front kämpfen für die Existenz unseres geliebten Vaterlandes. Laßt uns daheim ihrer würdig sein im

Durchhalten und Opfern!

Fördert das Liebeswerk zum Besten unserer Krieger! Lindert die Kriegsnot der Frauen und Kinder unserer Stadt! Helft alle mit und gebe jeder sein Scherlein!

Kriegsorganisation Dresdner Vereine.
Oberbürgermeister Blüher.